

Rechenschaftsbericht für das Geschäftsjahr 2005

Grundsätzlich ist in allen Arbeitsbereichen eine steigende Tendenz zu verzeichnen, wie es ja schon seit dem Gründungsjahr 1999 kontinuierlich geschehen ist.

MITGLIEDER

So ist die Zahl der Mitglieder von 112 im Jahr 2004 auf 144 im Jahr 2005 angestiegen.

Im Gründungsjahr 1999 waren es 22.

Von diesen 144 Mitgliedern sind 29 Mitglieder aktiv für den Verein tätig und das in sehr unterschiedlichen Aufgabenbereichen.

STERBEBEGLEITUNGEN

Auch die Zahl der Sterbebegleitungen hat sich erhöht. Insgesamt durften wir 29 schwerkranke Menschen auf ihrem Weg begleiten. 20 Menschen konnten in ihrem gewohnten Umfeld, nämlich zu Hause begleitet werden. Ohne unsere Unterstützung hätte der Wunsch zu Hause sterben zu dürfen in manchen Fällen nicht erfüllt werden können.

Vier Begleitungen fanden im Krankenhaus, eine im Hospiz und vier im Altenheim statt.

Die Begleitungsdauer differierte zwischen einem Tag und acht Monaten.

Es ist leider häufig so, dass unsere Unterstützung erst angefordert wird, wenn der Todeszeitpunkt schon sehr nahe gerückt ist. Das ist einerseits sehr verständlich, bedeutet doch die Einbeziehung des Hospizdienstes gleichzeitig eine Auseinandersetzung mit dem Sterben und dem Tod – andererseits können bei einem späten Begleitungsbeginn Chancen auf entlastende und klärende Gespräche nicht mehr in dem Maße wahrgenommen werden, wie sie vielleicht hilfreich hätten sein können. Viele Angehörige und auch Sterbende sagen: „Hätte ich früher gewusst, dass es diese Hilfe gibt, hätte ich sie früher in Anspruch genommen“. Viele wissen auch nicht, wie vielfältig die Unterstützungsmöglichkeiten sein können, immer in Anlehnung an die individuellen Bedürfnisse des schwerkranken, sterbenden Menschen und seiner Angehörigen. (z.B. Da-Sein, Zeit-schenken, Da-bleiben, Zuhören, Zuwenden, Vorlesen, Lachen, Beten, Singen, Einkaufen, Spazierenfahren, Kaffeetrinken, Konzert besuchen, Beraten etwa in Hinblick auf palliative Betreuung, Patientenverfügungen und vieles andere mehr).

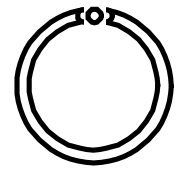
TRAUERBEGLEITUNGEN

Sterbebegleitung ist immer auch Trauerbegleitung, denn Abschiednehmen beinhaltet ja traurig sein über das, was nicht mehr gelebt werden kann, heißt trauern um das, was verloren geht, zum einen aus der Sicht desjenigen, der stirbt – aber eben auch aus Sicht desjenigen, der bleibt. Trauern um das, was verloren gegangen ist: z.B. der geliebte Partner, die Mutter, der Vater, der Bruder, das Kind, die Freundin oder der Kumpel, und damit verloren gegangen auch eine wesentliche Quelle von Bedürfnisbefriedigung.

Und so gehört die Begleitung von Angehörigen zu einer Sterbebegleitung dazu.

Aber auch unabhängig davon wünschen immer mehr Menschen eine weiterführende Begleitung in ihrer Trauer.

So fanden im Jahr 2005 18 Trauerbegleitungen über einen längeren Zeitraum statt und zusätzlich sind 41 Einzelgespräche mit Trauernden dokumentiert.



Seit März 05 haben wir ein weiteres Angebot für Trauernde: das so genannte „offene Trauercafe“. Es findet einmal im Monat statt. Dorthin kann jeder und jede kommen ohne sich anzumelden.

In der Regel aber erfolgt die Kontaktaufnahme über das Telefon und dann wird immer auch ein Einzelgespräch angeboten um zu klären, ob die offene Gruppe das „Richtige“ für die Betroffenen ist.

Das Trauercafe ist immer mit zwei Ehrenamtlichen besetzt, so dass u.U. auch während des Cafes bei Bedarf ein separates Gespräch geführt oder auch eine große Gruppe geteilt werden kann.

Im vergangenen Jahr kamen im Schnitt 4-10 Teilnehmer zu den monatlichen Treffen.

Im Juni wurde eine Exkursion angeboten und im November ein Trauergottesdienst gehalten und sogar am Heiligen Abend war das Cafe geöffnet.

BERATUNG, BETREUUNG, INFORMATION

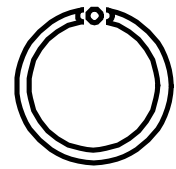
Noch mehr Menschen als im Jahr davor haben angerufen, um Rat gefragt oder einfach nur „abgeladen“ was sie bewegt oder bedrückt. 88 solcher Gespräche haben wir geführt, die meisten davon am Telefon. In der Regel handelt es sich um sehr zeitintensive Gespräche.

ÖFFENTLICHKEITSARBEIT UND AKTIONEN

Wie in all den Jahren zuvor gab es auch im Jahr 2005 eine rege Öffentlichkeitsarbeit. Das Thema Sterben, Tod und Trauer aus der Tabuzone herauszuholen und es zum Thema zu machen ist ein wichtiges Ziel der Hospizarbeit. Die Erfüllung dieses Ziels ist Voraussetzung, um ein Sterben in Würde überall mehr möglich zu machen.

Die unterschiedlichsten Gruppen und Institutionen aus dem ganzen Landkreis erbateneinen Vortrag über den Hospizgedanken und die konkrete Hospizarbeit vor Ort.

- Insgesamt haben wir 24 solcher Vorträge gehalten:
 - z.B. auf einer Veranstaltung der Baptistengemeinde
 - vor Schülern einer 9. Klasse des UEG in Leer
 - gleich mehrere Vorträge wurden gehalten vor Teilnehmern des Weiterbildungskurses zum Familienassistenten
 - in der Kirchengemeinde Ihrhove
 - bei einem Weiterbildungskurs für Berufseinsteiger
 - beim ostfriesischen Dekanatstreffen der katholischen Seelsorger in Aurich
 - bei dem Frauen- und Männerkreis in Holterfehn
 - bei der Frauengruppe der Luthergemeinde in Leer
 - beim Frauenkreis in Völlenerkönigsfehn
 - beim Fehnchor in Backemoor
 - beim Kreisarbeitstreffen aller Diakoniestationen des Landkreises Leer
 - beim Qualitätszirkel der Ärzte in Leer
 - beim Collegium musicum in Driever
 - beim öffentlichen Vortrag für Interessierte an der Weiterbildung zur ehrenamtlichen Hospizmitarbeiterin
 - bei der Kolpinggruppe der Michaeliskirche
 - beim Frauenkreis in Hollen
 - beim Round-Table Emden/Leer
 - bei den FDP-Mitgliedern
 - bei der Vorbereitungsgruppe des evangelischen Frauentages
 - vor Mitgliedern der Frauenselbsthilfegruppe
- Darüber hinaus gab es eine öffentliche Vortragsreihe in Zusammenarbeit mit der VHS, die ebenso eine große interessierte Zuhörerschaft fand.
 - im Januar 05 hieß das Thema: „ Kind und Trauer – Mama, warum stirbt mein Meerschweinchen?“



- im März stand der „Tod im Mittelalter“ im Mittelpunkt des Interesses
- im September fand eine „Bücherlesung“ in Zusammenarbeit mit der Buchhandlung Plenter statt. Mehrere Hospizlerinnen stellten Bücher zu den Themen: Umgang mit Sterben, Tod und Trauer, Kinderbücher zum Thema und allgemein informierende Bücher über die Hospizarbeit vor.
- im November sprach Herr Prof. Dr. Rest über „Hospiz als Euthanasieprophylaxe“
- Es gab insgesamt **3 Benefizkonzerte** zugunsten unserer Arbeit, die ein sehr großes Publikum erreicht haben, und die immer auch Gelegenheit boten etwas über die inhaltliche Hospizarbeit zu vermitteln.
 - der Fehnchor, der unsere Arbeit schon seit seiner Gründung unterstützt, hat zusammen mit Schülern des Ubbo-Emmius-Gymnasiums zwei wunderbare Konzerte in Backemoor und Rhaderfehn gegeben.
 - das Collegium musicum begeisterte im Gulphaus in Driever.
- Die jungen Roundtable Emden/Leer organisierten eine besondere Benefizversteigerung mit Angeboten, die man normalerweise nicht kaufen kann, wie z.B.
 - Ein Tag mit Eske Nannen in der Kunsthalle in Emden mit Tee und selbstgebackenem Apfelkuchen
 - auf der Kapitänsbrücke der Borkumfähre mitfahren plus Übernachtung in den „Vier Jahreszeiten“ auf Borkum.
 - Eintägiges Ruderseminar mit einer sechsfachen Weltmeisterin und zweifachen Olympiasiegerin
- im Sommer fand auf dem schon traditionellen **Sommerfest** der Leeraner Hospizinitiative bei sommerlichen Temperaturen im Potshausener Garten ein reger Austausch statt mit „afrikanischen Trommeln und Gesang“. Es kamen Vereinsmitglieder, Vertreter der anderen ostfriesischen Hospizgruppen und andere hospizbewegte Menschen.
- Auch im Sommer waren wir wie im Jahr zuvor vertreten auf dem **Julianenparkfest** für Kinder. Wieder mit unseren Hängematten zwischen den Bäumen, wieder mit Büchern speziell für Kinder zum Thema Tod und Trauer und mit viel, viel Zeit für Gespräche und Vorlesen.
- Am Ende des Jahres 2005 aber ging es noch mal so richtig rund. Was war passiert?

Bei einem „Brainstorming“ zum Thema „Wie und woher bekommen wir Geld zum Aufbau eines stationären Hospizes?“ kam u.a. der Vorschlag, sich bei der Ostfriesenzeitung für die **Weihnachtsaktion** zu bewerben.

Und tatsächlich, wir konnten es kaum glauben, entschied sich die Leitung der OZ für unser Projekt, ein stationäres Hospiz in Leer. Wir waren „völlig aus dem Häuschen“.

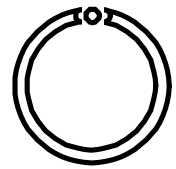
Das Ergebnis haben Sie alle in der Zeit von Ende November bis Ende Januar dieses Jahres in der OZ lesen können. Es war für uns überwältigend zu erfahren, dass so viele Menschen für die Hospizarbeit eintreten mit Wort und Tat.

Ein schönes Moment dieser Aktion war und ist, dass alle ostfriesischen Hospizvereine mit ins Boot kamen und für das stationäre Hospiz in Leer, das für ganz Ostfriesland da sein soll, geworben haben.

Neben der stattlichen Summe von 69.000 € die sich aus vielen, vielen kleinen Einzelspenden zusammensetzt, sind wir besonders dankbar für die großzügige Berichterstattung in der OZ, die wichtige Infos weitergegeben und durch Aufklärung Ängste genommen hat, und darüber hinaus auch Interesse für dieses wichtige Thema geweckt hat. Damit das auf eine so sensible und ansprechende und zugleich informative Art geschehen konnte, wurde viel Zeit investiert und konnte nur so gut gelingen, weil die zuständige Journalistin mit großer Offenheit und Bereitschaft in die Diskussion mit uns Hospizlern ging.

Inspiziert und motiviert durch das ganze Geschehen fanden in der Weihnachtszeit **weitere Aktionen statt:**

- z.B. die Abgabe eines kleinen Findlings, symbolisch stehend für das Hospizhaus, gegen eine Spende auf dem „Weihnachtsmarkt Achter de Waag“.
- Glühweinausschank mit den Frauen des Frauennetzwerkes in Moormerland.
- Stollenverkauf mit dem Bürgermeister und dem NDR in der Fußgängerzone.



- Musik und Glückskekse-Verkauf mit der Band „Tropica“ im Emspark
- oder auch die Sammelbüchsenaktion in Leer, Emden und Aurich mit den Politikern jeder Couleur und der Geschäftsleitung der OZ
- • Dazu kamen viele Anfragen und Gesprächswünsche von Parteien, Gremien, Institutionen, Firmen u.s.w., so dass insgesamt gesehen die Weihnachtszeit etwas weniger beschaulich war, aber dafür randgefüllt mit gelebter Hospizlichkeit in ihrer ganzen Bandbreite.

GREMIEN, FORTBILDUNG, VERSCHIEDENES

- Die aktiven Mitglieder haben neben verschiedenen Vorträgen an Fortbildungen teilgenommen, z.B. zu den Themen „Kinderhospizarbeit“, „Trauer“ und „Palliative care“.
- In 6-8 wöchigen Abständen wird Supervision angeboten und ist für alle aktiv tätigen Mitglieder verpflichtend. Mitarbeiter von Pflegediensten sind ebenso willkommen.
- Der Arbeitskreis ambulanter Hospizdienst findet jeden 1. Mittwoch im Monat um 19:30 Uhr statt.
- Der Arbeitskreis stationäres Hospiz tagt in unregelmäßigen Abständen.
- Viele kleine wechselnde Vorbereitungsgruppen sind je nach Bedarf im Einsatz.
- Am 27.12.2005 fand die Stiftungsgründung für das stationäre Hospiz in Leer statt. Die Hospiz-Initiative gehört dem Kuratorium an, vertreten durch die 1. Vorsitzende. Weitere Informationen zum stationären Hospiz unter Punkt 6 der Tagesordnung.
- Ehrenamtlich geleistete Stunden

Dieser Bericht, der nicht alle Aktivitäten widerspiegeln kann, lässt aber doch erahnen, wie viele ehrenamtliche Stunden und wie viel Engagement damit verbunden waren. Gezählt haben wir 3500 Stunden.

Nicht in Zahlen ausdrücken kann man die geschenkte Lebensenergie und Lebenszeit, die gelebte hospizliche Güte und Nähe. Das haben ganz viele von uns mit ihren individuellen und jeweils ganz besonderen Fähigkeiten eingebracht.

Ich könnte Namen nennen und damit Stunden füllen. Und selbst das würde dem einzelnen, engagierten Menschen und Hospizler häufig nicht gerecht werden. Wichtig ist mir deshalb zu sagen, dass jede und jeder an ihrem, an seinem Platz wichtig ist und dass ohne jede einzelne von Euch, von Ihnen, die Hospizarbeit hier im Landkreis Leer nicht gelingen könnte.

Deshalb ein riesengroßes Dankeschön an alle, die aktiv mithelfen und auch an alle, die durch ideelle und finanzielle Unterstützung diese Hospizarbeit hier vor Ort mittragen;

Verbunden mit dem Wunsch, dass auch in Zukunft die Kraft reichen möge, um die begonnene notwendige, im wahrsten Wortsinn not-wendende Arbeit fortzusetzen und sogar noch zu intensivieren.

DANKE

Gretel Bluhm-Janssen